

Vereinsreise 2012 in die Region Bregenzer Wald

Erwartungsvoll trafen wir uns am 9. Juni um halb sieben auf dem Parkplatz hinter dem Casino in Bremgarten. Kurz vor sieben startete unser Car Richtung Bodensee. Auffällig an einer Carfahrt ist vor allem, dass man viel mehr von der Umgebung sieht, als wenn man mit dem eigenen Wagen fährt – und, man kann sich entspannt zurücklehnen und sich dem Fahrkönnen und der Verantwortung des Chauffeurs überlassen. Unser Chauffeur heisst Vincent Pieper. Er fährt ruhig und sicher – und er hat Humor. In den vorderen Rängen, wo Peter, unser Präsident, und Roger, unser Kassier und Organisator dieser Reise, Platz genommen haben, werden bald Sticheleien und Witzeleien mit dem Chauffeur ausgetauscht, die manchmal, durch das Mikrofon übertragen, bis nach hinten gelangen. Im Nu sind wir am Bodensee, wo wir im Hotel Schiff-Buriat, unseren „Kaffee-mit-Gipfeli-Halt“ haben.

Weiterfahrt nach Egg im Bregenzerwald. Grenzen sind heute keine Grenzen mehr. Fast unbemerkt passieren wir in Au die Grenze nach Österreich, durchqueren Dornbirn und gelangen schliesslich nach Egg.

In Egg besuchen wir den Betrieb der Familie Metzler, die in ihrer Käserei täglich die frische Milch ihrer 16 Kühe und 70 Geissen zu Käse-Spezialitäten verarbeitet. Da die Milch nur etwa 10 % Ausbeute an diesen Frisch- und Weich-Käsen beisteuert, werden die restlichen 90%, also die Molke, zu verschiedenen Frischmolke-Körperpflege-Produkten und Molke-Drinks verarbeitet. Dieses Prinzip der Effizienz in der Ausnutzung der Ressourcen wird auch im Bereich der Energie angewandt. Im Gebiet des Bregenzerwaldes wird nur frisches Gras und Heu zur Fütterung verwendet. Das Heu muss also getrocknet werden. Dies geschieht, nach einer kurzen Antrocknungszeit auf dem Feld, auf einer belüfteten Heubühne, über einen Ventilator, der bei schönem Wetter die benötigte Wärme aus einem Zwischenboden unter dem Dach bezieht. In der übrigen Zeit wird die Abwärme der Kühlung, die für die Lagerung der Käse- und Molken-Produkte benötigt wird, über einen Wärmeaustauscher genutzt. Für die Zukunft sind noch Fotovoltaik-Anlagen auf den verschiedenen Dächern geplant. Sowohl die, an die Führung durch den Betrieb anschliessende Käse-Degustation, als auch der Verkauf von Käse und der diversen kosmetischen Produkte fand regen Anklang. Besonders dieser Käse sollte uns geruchlich noch auf der ganzen Reise im Car begleiten...

Dass unser Car auf der Weiterfahrt dann einige Male mit seinem Vorbau unsanft mit dem Boden Bekanntschaft machte, hatte aber nichts mit dieser Geruchs-Belästigung zu tun - eher mit der Topografie und den engen Strassen in diesen Bergdörfern - war aber in der Folge ein gefundener Anlass um unseren Fahrer bei jeder Gelegenheit entsprechend „an zu zünden“. In Lingenau war dann Mittagsrast mit einer typischen Käsespätzle-Mahlzeit – fein aber deftig. Das Begrüssungs-Schnäpsle in der Schau-Brennerei in Egg-Grossdorf war genau das Richtige, um unsere Verdauung zu unterstützen. Neben den verschiedenen Schnäpsen werden hier auch noch Gesundheits-Gels aus Schnaps und Kräutern für verschiedene Anwendungsbereiche produziert. Dem Betrieb ist auch eine Imkerei angeschlossen, und im Shop werden neben den eigenen Produkten auch noch Produkte aus der Region zum Kauf geboten (<http://www.kaesestrasse.at/schaubrennerei-und-imkerei>).

Weiter ging's nach Schwarzenberg, wo uns der Pfarrer, der eben sein 50stes Jubiläum feierte, in die Geschichte der Kirche einführte, und uns mit der Malerin Angelika Kauffmann, die zusammen mit ihrem Vater die Fresken und Altarbilder der Kirche schuf, vertraut machte. Die anschliessende Pause nutzten wir zu einem Spaziergang durch das malerische Dorf mit seinen Schindelhäusern und blühenden Gärten. Auch der Friedhof mit seinen schmiedeisenen Kreuzen war einen Besuch wert.

Nach einer kurzen Fahrt nach Wolfurt bezogen wir im Hotel Sternen, einem modernen 4-Stern-Haus, unsere Zimmer. Wir genossen den Aufenthalt mit relaxen, einem guten Nachessen und erholsamem Schlaf.

Am Sonntag, nach einem reichhaltigen Frühstücks-Buffer, erwartete uns unser Car um 8 Uhr 45 zur Weiterfahrt nach Bezaú. Dort entführte uns die neue Pendelbahn „Funifor“ (<http://www.seilbahn-bezau.at/>) über die Mittelstation Sonderdach (1200 müM) auf die Bergstation Baumgarten (1650 müM, ein Bergrücken der Niedere) zum Panorama-Restaurant, wo wir unser Mittagessen einnehmen sollten. Eine Pendelbahn ist eine Luftseilbahn, die zwischen zwei Drahtseilen aufgehängt ist und nicht nur an einem Drahtseil hängt. Dadurch wird sie stabiler im Wind, hat aber nur eine Kabine, die rauf und runter pendelt. Leider war vom Panorama nichts zu sehen, da uns seit dem Morgen ein feiner Nieselregen und auf dem Berg dann auch noch Nebelschwaden begleiteten.

Noch war es zum Essen zu früh. So machten sich einige von uns auf den rund 2-stündigen Panorama-Weg. Unsere Sicht beschränkte sich allerdings ob des widrigen Wetters auf die Nähe und vor allem auf den Boden, der uns mit einer reichhaltigen Alpenflora beschenkte. Obwohl unser „Chef-Biologe“ Rolf fehlte, konnten wir doch gemeinsam die meisten der Pflanzen bestimmen: verschiedenen Anemonen-Arten (neben der weissen Alpen Anemone auch die narzissenblütige), neben verschiedenen blauen Enzianen auch den Gelben, verschiedene gelbe Hahnenfuss-Arten (Berg-, Sumpf(?)-Hahnenfuss) und das grosse Alpenglöckchen (Soldanella). Bei der Bestimmung der, in kleinen Gruppen auftretenden, Pilze konnten wir vor Ort keine Einigung finden. Die Meinungen gingen weit auseinander. Am ehesten käme wohl der Spitzkegelige Kahlkopf in Betracht – aber es fand sich niemand zu einem Selbst-Versuch bereit. Auch einen verirrtten Bergmolch konnte Roger wieder seinem Bergseelein zuführen. Zufrieden kehrten wir dann ein, wo wir uns wieder mit unseren „Stubenhockern“ zum Mittagessen vereinten.

Nach der Talfahrt, fuhr uns der Car zum Bahnhof in Bezaú, wo uns das Wälderbähnle (<http://www.waelderbaehnle.at/geschichte>) die 5 km lange Strecke im Rhythmus der Zeit (allerdings mit einer roten Diesellock anstelle der Dampflock vorgespannt), gemächlich durch die satte Landschaft entlang der Bregenzerach zum Bahnhof Schwarzenberg zurück führte. Hier war dann auch für die Attraktionen unserer Vereins-Reise „Endstation“.

Lediglich die Rückreise zu unserem Heimathafen Bremgarten lag noch vor uns. Der Programmpunkt: „16.15 h Voller unvergesslicher Eindrücke treten wir die Heimreise an“ trifft genau ins Schwarze. Diese Reise wird uns in Erinnerung bleiben. Unser Dank geht an Roger, der in gewohnt souveräner Weise die Organisation geführt und uns sowohl kulturell wie kulinarisch mit einer bezaubernden Region vertraut gemacht hat. Ermöglicht hat dies der Pilzverein, der mit unzähligen Helfern alljährlich mit der Ausrichtung des herbstlichen Pilzessens, einen namhaften Betrag erwirtschaftet und damit unsere Vereinsanlässe grosszügig subventioniert. So wurde auch diese Vereinsreise zu einem grossen Teil (Fahrt, Eintritte, Essen und Trinken) aus der Vereinskasse finanziert. Herzlichen Dank allen Helfern rund um das Pilzessen. Danke auch an unseren Car-Chauffeur, der mit meist souveräner Fahrweise und seinem Humor zur guten Stimmung an Bord beigetragen hat. Dank natürlich auch an alle Mitreisende, die interessiert und kameradschaftlich, das Ihrige zum guten Gelingen beigesteuert haben.